

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

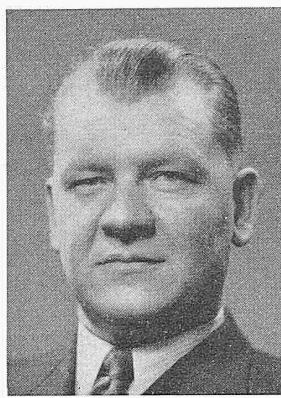
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. HOHLOCH

Ing. S. I. A.

1899

1956

der Ausbau einer grossen Zahl mittlerer und kleiner Gemeinde- und Industriekraftwerke. Seit 1945 arbeitete er an der Projektierung der Wasserkraftanlage Assuan am Nil, des grossen Speichers Konar in Indien und im letzten Jahre an der Projektierung der hydraulischen Mehrzweckanlagen am Orontes, in der Ebene von El Ghab, in Syrien. Neben diesen grossen Arbeiten haben aber auch die kleineren immer seine besondere Sorgfalt und sein Interesse erweckt. Noch am Tage vor seinem Hinschiede war er auf der Baustelle des Kraftwerkes Alpnach an der Sarneraa, um die Fertigstellung dieses für die Gemeinden Sarnen und Alpnach so wichtigen Kraftwerkes zu besprechen.

Ingenieur Hohloch hatte die kleinsten wie die grössten Arbeiten mit der gleichen Sorgfalt bearbeitet. Seine grosse Sachkenntnis und sein gütiger und aufrichtiger Charakter haben dazu beigetragen, dass er die Achtung und Anerkennung seiner Bauherren erworben hat und auf das Zutrauen und die Freundschaft seiner Arbeitskollegen zählen konnte. Er hat seiner Firma, dem Ingenieurbüro Gebrüder Gruner, während 36 Jahren die Treue gehalten. Mit grosser Freude hat es ihn erfüllt, dass ihm auf Neujahr 1956 mit der Erteilung der Prokura ein besonderes Zutrauen ausgesprochen worden ist.

Neben seiner intensiven beruflichen Tätigkeit fand er Auseinandersetzung und Erholung beim Fischen. Er kannte die Arten und Gewohnheiten der Fische wie kaum ein Zweiter, und bemühte sich deshalb, seine Wasserbauten so zu gestalten, dass auch die Fische nach Möglichkeit zu ihrem Recht kommen sollten. In jüngeren Jahren hat er in seiner Freizeit gezeichnet und gemalt.

Jakob Hohloch ist unerwartet am 21. Dezember 1956 an den Folgen einer Herzkrise verschieden. Alle, die je mit ihm zusammengekommen sind, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Georg Gruner

BUCHBESPRECHUNGEN

Raum- und Bauakustik für Architekten. Von Willi Furrer, Prof. ETH, Vorstand der Forschungs- und Versuchsanstalt PTT in Bern. 200 S. mit 160 Abb. Basel und Stuttgart 1956, Birkhäuser Verlag. Preis geb. Fr. 27.50.

Auf dem Gebiete der Raum- und Bauakustik ist in den letzten 10 bis 15 Jahren sehr intensiv wissenschaftlich gearbeitet worden, und es ist eine umfangreiche Literatur darüber entstanden. Naturgemäß wenden sich aber viele dieser Beiträge in erster Linie an den Ingenieur und den Physiker, und sie sind daher für den Architekten und den Baufachmann nur schwer oder gar nicht verständlich; andere sind in wissenschaftlichen Fachorganen erschienen, die der Praktiker nicht liest, so dass ein unbestrittenes Bedürfnis von seiten der Praxis besteht, zusammenfassend, vollständig und übersichtlich über alle Schallprobleme, die sich im Bauwesen stellen, orientiert zu werden. Das vorliegende Buch ist für Architekten und Baufachleute geschrieben und für unmittelbare praktische Anwendungen bestimmt. Es verzichtet deshalb auf mathematische Formulierungen und Ableitungen, und die wenigen Ausnahmen, die für ein tieferes Erfassen

intensive Arbeit erworbenen aussergewöhnlichen Kenntnisse durch seine Aufnahme in den S. I. A. anerkannt worden sind.

Seine Tätigkeit erstreckte sich auf die Projektierung von Wasserbauten in vielen Ländern Europas, Asiens und Afrikas. Unter den von ihm gestalteten Arbeiten befinden sich Wasserkraftanlagen aller Grössen, Staudämmen und Stauanlagen für die Wasserspeicherung, sowohl für Kraftwerke als auch für Bewässerungszwecke in tropischen Ländern. Zu Beginn seiner beruflichen Tätigkeit befasste er sich mit der Projektierung des Kraftwerkes Albruck-Dogern am Rhein. Während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte ihn speziell die Modernisierung und

der Materie als nützlich erscheinen, sind klein gedruckt. Das Schwergewicht des Inhaltes liegt auf praktischen charakteristischen Beispielen, die dem Werk das Gepräge aufdrücken.

Das Buch gliedert sich in drei Teile: Akustische Grundbegriffe, Raumakustik, Bauakustik. Im ersten Teil wird der Leser mit dem eigentlichen Wesen des Schalles vertraut gemacht. Schallerzeugung und -ausbreitung werden behandelt, und wichtige Begriffe wie Lautstärke, Lästigkeit, Verständlichkeit usw. werden allgemein verständlich erläutert.

Der 2. Teil vermittelt die Grundlagen für den Entwurf von Räumen, für die eine gute Hörsamkeit wichtig ist. Ausser den «klassischen» Fällen des Konzertsaales und des Theaters werden auch die viel häufiger vorkommenden Probleme in Schulräumen (Schulzimmer, Aula, Singsaal), Hörsälen, Turnhallen, Kinos, Kirchen usw. ausführlich behandelt und immer wieder durch Beispiele illustriert.

Der 3. Teil endlich bringt eine in sich abgeschlossene Darstellung der Technik der Schallsilenzierung und der Lärmbekämpfung mit besonderer Berücksichtigung des Wohnungsbaus und seiner vielen Einzelprobleme (Grundrissgestaltung, Trennwände, Decken, sanitäre Anlagen usw.). In analoger Weise werden das Hotel, das Spital, das Schulhaus, das Bürohaus und die Fabrik behandelt. — Ausführliches Sachregister.

Binnenwasserstrassen und Binnenhäfen. Von Dr.-Ing. H. Press, ordentlicher Professor an der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg. 500 S. und 520 Abb. Berlin 1956, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Preis geb. DM 58.50.

Als Teil I eines umfassenden Werkes «Wasserstrassen und Häfen» behandelt der bekannte Autor die für die Planung und den Bau von Binnenwasserstrassen und Häfen wesentlichsten Gesichtspunkte im Lichte der heutigen Kenntnisse und Erfahrungen. Eine grosse Auswahl von Beispielen ausführter Anlagen, auch neuesten Datums, veranschaulichen den Stoff. Nach einer allgemeinen Einführung in die Aufgaben, die Fahrzeuge und den Verkehr auf den Binnenwasserstrassen und einer interessanten Zusammenstellung der wichtigsten Netze derselben folgt eine eingehende Beschreibung des Ausbaues natürlicher Wasserstrassen, Flussregelungen, Flusstauhaltungen und Kanäle. Anschliessend werden die Bauwerke, insbesondere die Schleusen mit ihren Verschlüssen und die Hebwerke besprochen. Den Schluss bildet die Behandlung der Binnenhäfen, deren Anordnung und Ausbildung. — Druck und Ausstattung seitens der Verleger sind mustergültig. Obgleich das Buch sich vornehmlich an die Studierenden des Verkehrswasserbaus richtet, dürfte die reiche Auswahl an Abbildungen auch das Interesse mancher älteren Ingenieurs finden, der sich mit Binnenschiffahrtsfragen zu beschäftigen hat.

Prof. Gerold Schnitter, ETH, Zürich

Zemente für grosse Talsperren. Von Prof. Dr.-Ing. h. c. M. Ros. 168 S. mit zahlreichen Abb. Zürich 1956, Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten. Preis geh. 15 Fr.

Im ersten Teil dieses Berichtes gibt der Verfasser eine Übersicht über den Einfluss der Qualität und der Dosierung der Zemente auf den Beton. Hierbei wurden die Ergebnisse der systematischen Versuche, welche in der EMPA und auf den Baustellen der Grande Dixence und von Mauvoisin im Auftrage der Grande Dixence S. A. Lausanne bzw. der Elektrowatt AG. Zürich durchgeführt wurden, verwertet. Es werden behandelt: Portlandzement normaler Qualität ohne und mit plastifizierenden oder luftporenerzeugenden Zusatzmitteln und Portlandzement normaler Qualität mit Zusatz von Hochfelschlacken nach dem Verfahren «Trief». Nach Betrachtungen über die äusseren auf Talsperren wirkenden Kräfte, sowie über den Wert der statischen Berechnung und die Bedeutung der materialtechnischen Forschung folgt im 4. Teil ein Abschnitt über die Erfahrungen an in der Schweiz ausgeführten Talsperren.

Sodann werden einige Sonderprobleme u. a. über die Wirkung des Porenwasserdrukkes auf die Festigkeiten des Betons von M. Ros und A. Eichinger behandelt. Den Schluss des reichhaltigen Bandes bilden eine grosse Anzahl Abbildungen mit Ansichten von ausführten Staumauern im In- und Ausland.

Für jeden, welcher sich mit Talsperrenbau zu befassen hat, wird dieser Bericht von grossem Nutzen sein.

Dipl. Ing. R. Joosting, Küsnacht ZH

Hochgradig statisch unbestimmte Tragwerke. Von Heinrich Baldauf. 215 S. mit Abb. Leipzig 1956, S. Hirzel Verlag. Preis geb. DM 17.30.

Das Buch stellt eine sehr gute und ausführliche Zusammenfassung aller wichtigen Methoden zur Auflösung linearer Gleichungssysteme mit mehreren Unbekannten dar, wie sie in statisch hochgradig unbestimmten Bauwerken vorkommen. Weiter werden die verschiedenen Möglichkeiten zur Berechnung solcher Tragwerke durch eine zweckmässige Wahl des statisch bestimmten Grundsystems besprochen, wodurch vielfach wesentliche Einsparungen an Rechenarbeit und damit auch an Zeit möglich sind.

Der Verfasser beschränkt sich dabei nicht nur auf die Wiedergabe des rein mathematischen Vorgehens zur Ermittlung der Unbekannten, bzw. zur Aufstellung ihrer Gleichungssysteme, sondern gibt am Schlusse eines jeden Abschnittes auch möglichst objektive Ratschläge, in welchen Fällen die jeweilige Rechenmethode besonders zu empfehlen oder eher abzulehnen ist.

Den oftmals sehr einseitigen Befürwortern des Cross-Verfahrens zeigt dieses Buch, in wie manchen Fällen eine mathematisch genaue Lösungsmethode rasch zum Ziele führt, während das «einfache» Momentenausgleich-Verfahren sich als langwierig und zeitraubend erweist. Das Buch kann allen Ingenieuren, die sich mit mehr als nur dem einfachen Balken zu befassen haben, aufs beste empfohlen werden.

Dipl. Ing. G. Everts, Erlenbach ZH

Das Schrifttum über die deutschen Autobahnen. Von Paul Hafen. Forschungsarbeiten aus dem Strassenwesen, neue Folge, Band 19. 882 S. mit Kartenanhang. Bonn 1956, Verlag F. Dümmler. Preis geb. 57 DM.

Projektierung und Bau von Autobahnen sind im Augenblick so aktuell und werden es wohl für lange Zeit bleiben, dass sich auch viele mit diesen Problemen beschäftigen müssen, die nicht darauf spezialisiert sind. Deshalb greifen Fachleute und sonst Interessierte mit Freude zu diesem Sammelwerk, das in vier Hauptabschnitten «Entwurf, Bau, Verkehr und Betrieb, Verwaltung von Autobahnen», alle Publikationen bis 1945 lückenlos und diejenigen von 1945—1953 zum Teil erfasst. Die Titel sind innerhalb der dezimalen Hauptklassierung chronologisch aufgeführt, wobei die kurzen Inhaltsangaben (teils mit konkreten Zahlenwerten!) viel zur Brauchbarkeit des Nachschlagewerkes beitragen. Das sehr gründlich geführte Sachverzeichnis, das Autorenverzeichnis und verschiedene Kartenanhänge vervollständigen das grosse Sammelwerk. Zu bedauern bleibt nur, dass diese Uebersicht — begreiflicherweise — auf die deutschen Autobahnen und auf Publikationen deutscher Autoren über verwandte Themen beschränkt ist; der ausländische Benutzer fragt sich, ob nicht gewisse Publikationen aus der Frühzeit (1925) zu Gunsten einer breiteren Uebersicht allerneuester Titel hätten weg gelassen werden können.

Dipl. Ing. M. Rotach, Zollikon

Die Wasserkraft, ein Grundelement der glarnerischen Wirtschaft. Von Dr. rer. pol. Peter Speich. 60 S. mit Tafeln. Glarus 1956, Verlag Tschudi & Co.

Diese Schrift, eine Dissertation der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Bern, und das darin verarbeitete grosse Zahlenmaterial über die Erzeugung elektrischer Energie im Kanton Glarus wecken naturgemäß weniger das Interesse des Energiewirtschafters, dem heute die neueste Verbandsschrift Nr. 33 des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes über «Wasserkraftnutzung und Energiewirtschaft der Schweiz» zur Verfügung steht und in der sämtlichen Wasserkraft-Elektrizitätswerke der Schweiz mit einer installierten Turbinenleistung von 200 PS und mehr aufgeführt sind (besprochen auf S. 502, SBZ 1956). Die Schrift wendet sich daher mehr an den Volkswirtschafter, sowie an den Landes- und Regionalplaner, wird doch darin gezeigt, in welch starkem Mass neben dem glarnerischen Unternehmergeist die dem Kanton reichlich zur Verfügung stehenden Wasserkräfte zu seiner starken industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen haben. Diese Werke sind denn auch gestern wie heute für die Volkswirtschaft und den Finanzhaushalt der Gemeinden von weittragender Bedeutung.

Von grossem Interesse sind auch die Ausführungen des Verfassers über die Eigenheiten des glarnerischen Wasser-

rechts. Dieses ist nicht, wie das der meisten anderen Kantone, öffentliches, sondern privates Recht, indem die Verfügung über die Wasserkraft den Uferanträgern zusteht.

Dipl. Ing. H. Blattner, Zürich

Untersuchungen über die Ausbreitung kurzer Schallimpulse bei der Materialprüfung mit Ultraschall. Von Dr. phil. E. Kloth. 79 S., 60 Abb., 29,5 × 21 cm. Köln und Opladen, 1956, Westdeutscher Verlag. Preis geh. DM 19.40.

Bei der vorliegenden, als Manuskript gedruckten Publikation handelt es sich um das Heft Nr. 216 der Forschungsberichte des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums Nordrhein-Westfalen, herausgegeben von Staatssekretär Prof. Leo Brandt. In drei Kapiteln werden nacheinander die physikalischen und messtechnischen Grundlagen (Apparatur, Koppfung, Schallgeschwindigkeit und Wellenlänge), die Fehleranzeige in Abhängigkeit von Grösse, Art und Lage des Fehlers (Entfernungsgesetz, Winkelcharakteristik, Nahschallfeld) und der Einfluss der Oberflächenrauhigkeit auf die Fehleranzeige (Winkelcharakteristiken bei rauen Koppelflächen, Rückstrahlung rauher Flächen) beschrieben. In einem vierten Kapitel werden die Ergebnisse übersichtlich zusammengefasst. Zur Ausführung der beschriebenen Versuche wurden von der Firma Dr. J. & H. Krautkrämer, Köln-Lindenthal, in deren Auftrage die Untersuchungen erfolgten, ein Seriengerät und ein Versuchsgerät zur Verfügung gestellt. Eigentümern von Seriengeräten ist die Möglichkeit geboten, die diesbezüglichen Ergebnisse mit ihrem Gerät selbst zu überprüfen, da sich diese in Versuchsgeräte umbauen lassen.

Bei grossen Prüflingen (z. B. schweren Schmiedestücken) ist der Ultraschall meist die einzige Prüfmöglichkeit auf Fehler im Inneren. Zuverlässige Ausführung der Prüfung und sorgfältige Interpretation des Befundes stellen aber an den Prüfenden erhebliche Anforderungen, soll doch — vielfach ausschliesslich auf Grund des Ultraschallbefundes — über Verwerden oder Verwerfen meist sehr kostspieliger Stücke entschieden werden. Mit seinem Entschied sind weitreichende Konsequenzen verbunden, weshalb sich die auf diesem Gebiet leitenden Materialprüfungsfachleute mit den in diesem Heft aufgeworfenen Fragen ohnehin eingehend auseinanderzusetzen haben. Diesen Instanzen ist deshalb die Anschaffung des Heftes angelegentlich empfohlen.

Dipl. Ing. R. V. Baud, EMPA, Zürich

Patentrecht, Marken-, Muster- und Modellschutz. Von Rud. E. Blum. 125 S. Zürich 1956, Verlag Organisator AG. Preis kart. Fr. 10.35.

Der sogenannte gewerbliche Rechtsschutz (worunter das Patent-, das Muster- und Modell-, das Markenrecht und die Regelung des unlauteren Wettbewerbes fallen) stellt für den Juristen ein stark spezialisiertes Gebiet dar. Es ist nicht verwunderlich, dass die neuere Entwicklung der Technik und insbesondere deren Verwissenschaftlichung diese Absonderungstendenz verstärkt hat. Sie stellt an den Juristen aber auch immer grössere Anforderungen, indem es gilt, neue Erscheinungsformen technischen Wirkens juristisch erstmals zu erfassen und in das vorhandene System einzuordnen. Diese Ueberlegungen gelten nicht nur für das technisch beherrschte Gebiet des Patentrechts, sondern auch für die anderen Zweige des gewerblichen Rechtsschutzes — so für das Markenrecht und den unlauteren Wettbewerb (neuere Formen der Reklame, Verflechtung mit gesellschaftsrechtlichen Fragen und dgl.). Diese stets im Fluss befindliche Entwicklung spiegelt sich natürlich in der doktrinären Bearbeitung wider. Gerade in letzter Zeit geraten Begriffe und systematische Konstruktionen ins Schwanken, die vor einem Jahrzehnt noch als «klassisch» galten. Und die Juristen sehen sich dazu genötigt, um die Lösung von zentralen Fragen wieder zu ringen, in dem Bestreben, aufgedeckte oder drohende Klüfte zwischen den technischen Begebenheiten und ihrer rechtlichen Erfassung zu schliessen, bzw. zu vermeiden.

Unter diesen Umständen ist es als eine sehr verdienstliche Arbeit zu werten, wenn ein Jurist die Aufgabe übernimmt, dem nicht juristisch Geschulten eine Gesamtschau des gewerblichen Rechtsschutzes zu vermitteln. Dieser Versuch ist neuerdings von Dr. Rudolf E. Blum, Patentanwalt in Zürich, unternommen worden und das Beste, was man zu dieser Schrift sagen kann, ist, dass sie auch dem schon Eingeweihten eine ausserordentlich lebendige und interessante Lektüre bietet.

Für den Nicht-Juristen stellt sie aber eine ausgezeichnete Einführung in die einschlägigen Probleme, sowie einen Wegweiser für die Lösung praktischer Fragen dar. Es ist hier nicht der Ort, sich näher über juristische Einzelfragen, die in der Schrift behandelt werden, auszusprechen. Das Buch lehnt sich im allgemeinen, und insofern möglich, an die «bewährte Lehre und Ueberlieferung» an, ohne aber ihrer Autorität dort zu unterliegen, wo sie entweder überholt ist oder nicht überzeugend wirkt. In diesem Sinne ist die Blum'sche Darstellung nicht nur zuverlässig, sondern sie zeugt auch von einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Stoff und von einer vielgestaltigen praktischen Erfahrung, die solchen Veröffentlichungen nicht immer zugrunde liegt.

Ueber den Inhalt des Buches orientiert der Titel selbst, und es erübrigt sich, hier darauf näher einzugehen. Es sei aber bemerkt, dass das *Patentrecht* besonders ausführlich behandelt wird und im Hinblick auf das neue Patentgesetz (vom 25. Juni 1954, in Kraft getreten am 1. Januar 1956) und auf die dadurch eingeführten Änderungen (in erster Linie die weitere Fassung der sogenannten neuheitszerstörenden Tatsache, vgl. Art. 7) zu begrüßen ist. Dem mit Patentrechtsfragen beschäftigten Techniker oder Kaufmann wird auch die Darstellung des Lizenzvertragsrechtes, sowie diejenige der sogenannten sklavischen Nachahmung technischer Erzeugnisse besonders willkommen sein.

Alles in allem handelt es sich um eine Veröffentlichung, die sich erfreulicherweise weit über den Durchschnitt der gewöhnlichen «Leitfäden für Nicht-Juristen» stellt und die jedem Interessierten aufs beste empfohlen sei.

Dr. M. M. Pedrazzini, Rechtsanwalt, Zollikon

Nomographisches Rechnen. Von Fritz Kiessler. 190 S. mit 162 Abb. Essen 1956, Verlag W. Girardet. Auslieferung für die Schweiz: Verlag Hans Huber, Bern. Preis geh. Fr. 11.60.

Der Verfasser hat im Jahre 1952 im selben Verlag ein zweibändiges Lehrbuch der Nomographie herausgegeben («Angewandte Nomographie I und II»), in welchem die gebräuchlichen und nützlichen nomographischen Methoden recht umfassend dargelegt werden. Jenes Werk war vor allem für Ingenieure und Techniker bestimmt und setzt einige mathematische Kenntnisse voraus.

Das neue Werk dient einem andern Zweck. Es ist in der Sammlung «Fachbücher für Schule und Beruf» des oben genannten Verlages erschienen und ist demgemäß zum Gebrauch an Fach- und Gewerbeschulen bestimmt, darf also keine besondern mathematischen Kenntnisse voraussetzen. So weit sie nötig sind, werden sie im Lehrbuch selbst mehr empirisch als deduktiv erarbeitet. Deshalb ist der Verfasser zu breiter und gelegentlich etwas umständlicher Darstellung gezwungen. Auch muss er sich, obschon er bis zu Beispielen für Beziehungen zwischen mehr als drei Variablen vorstösst, auf die einfachsten Typen von Netz- und Fluchtentafeln beschränken. Glücklicherweise sind in der Praxis die Anwendungsmöglichkeiten dieser Typen sehr zahlreich. Das neue Buch bietet selbst eine reiche Auswahl guter Beispiele. Mit seiner Hilfe wird die Nomographie einem erweiterten Kreis von Benutzern zugänglich werden.

Prof. Dr. E. Völlm, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Die DIN-gerechte Werkzeichnung. Von Walter Gross und Konrad Wilhelm. 63 S. Zeichenblätter mit Zeichenregeln, Skizzen, Tabellen, Rechen- und Zeichenaufgaben. Bonn 1956, Verlag Ferd. Dümmler. Preis geh. DM 2.80.

Entwicklungskritische Betrachtung des deutschen Strassenwesens in den Jahren 1871—1945. Von Carl Wienecke. Forschungsarbeiten aus dem Strassenwesen, Heft 28. 49 S. Bielefeld 1956, Kirschbaum Verlag. Preis kart. 8 DM.

WETTBEWERBE

Schulhaus mit Turnhalle in Bözen. Engerer Projektwettbewerb unter vier Teilnehmern; feste Entschädigung je 800 Franken. Fachleute im Preisgericht: Rich. Hächler, Lenzburg; R. Weidmann, Baden. Ergebnis:

1. Preis (1100 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung):

W. Hunziker, Brugg

2. Preis (900 Fr.): H. Kuhn, Brugg

Gemeindehaus in Sulgen. Beschränkter Projektwettbewerb unter fünf Eingeladenen. Vom Preisgericht (Architekten A. H. Schellenberg sen., Kreuzlingen, Edw. Bosshardt, Winterthur, A. Possert, Frauenfeld) wurde folgender Entscheid getroffen.

1. Rang (650 Fr.): K. Fülscher, Amriswil
2. Rang (600 Fr.): W. Kradolfer, Sulgen
3. Rang (400 Fr.): J. Kräher jun., Frauenfeld
4. Rang (350 Fr.): K. Häberli, Bischofszell

Jeder Teilnehmer erhält die programmgemäße Entschädigung von 500 Fr. Das Preisgericht empfiehlt, die zwei Verfasser der Projekte im ersten und im zweiten Rang zu einer Weiterberatung gegen angemessene Honorierung einzuladen.

ANKÜNDIGUNGEN

Ausstellung «Schwedisches» im Helmhaus, Zürich

Veranstalter: Kunstgewerbemuseum Zürich, in Verbindung mit Svenska Slöjdforeningarna, Stockholm, und Röhsska Konstslöjdsmuseet, Göteborg. Dauer: 19. Januar bis 3. März. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—18 h, Mittwoch auch 20—22 h, Samstag-Sonntag 10—12 und 14—17 h, Montag geschlossen. Eintritt: Fr. 1.—, Studierende Fr. —50; Mittwochnachmittag und -abend sowie Sonntagvormittag freier Eintritt. Freitag, 25. Januar Vortrag von Architekt Ake Hult, Direktor des Schwedischen Werkbundes: «Schwedisches Wohnen», 20.15 h, im Zunfthaus zur Meise, Münsterhof 20.

Gewerbe- und Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Anlässlich der öffentlichen Besuchstage vom 28. Januar bis 2. Februar sind Schul- und Werkstattbetrieb der Gewerbe-, Kunstgewerbe- und Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule für jedermann zur freien Besichtigung geöffnet. Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, Eltern, Vertreter von Berufsverbänden und Schulfreunde sind freundlich eingeladen, die Schulen und ihre Arbeit aus eigener Anschauung kennenzulernen und sich ein Bild vom heutigen Stand der gewerblichen, kunstgewerblichen und hauswirtschaftlichen Ausbildung zu verschaffen. Nähere Auskunft erteilen die Sekretariate, Tel. (051) 42 67 00.

Weltkonferenz für Spannbeton, San Francisco 1957

Die Universität von Kalifornien veranstaltet zusammen mit dem Prestressed Concrete Institute im Fairmont Hotel in San Francisco von Montag, 29. Juli, bis Freitag, 2. August, einen Kongress für Wissenschaftler und Ingenieure, die sich als Projektierende, Hersteller von Geräten oder Unternehmer auf dem Gebiete des Spannbetons betätigen. Die beiden ersten und die beiden letzten Kongressstage sind Vorträgen und Diskussionen über allgemeine und spezielle Fragen des Spannbetons gewidmet; der dritte Tag führt zu Baustellen-Besichtigungen. Kongressbeiträge in englischer Sprache aus den Gebieten Forschung, Projektierung und Ausführung von Spannbetonbauten werden bis 1. April entgegengenommen, doch sind Titel und Zusammenfassungen (höchstens 300 Wörter) schon bis 1. Februar einzureichen an Professor T. Y. Lin, Division of Civil Engineering, University of California, Berkeley 4, California (USA). Weitere Auskünfte gibt das Department of Conferences and Special Activities, University Extension, University of California, Berkeley 4, California.

Öffentliche Freitagsvorträge an der ETH

Über das Gesamtthema «Europa und die Schweiz in den Entscheidungen der Gegenwart» werden im Auditorium maximum jeweils um 20.15 h sprechen: am 8. Februar Chefredaktor Dr. P. Dürrenmatt, Basel; am 15. Februar Dr. H. Lüthy, Paris, und am 22. Februar Bundesrat P. Chaudet, Bern. Die einzelnen Vorträge werden jeweils in der Vorwoche hier bekanntgegeben.

Bibliothek der Museumsgesellschaft in Zürich

Die Museumsgesellschaft Zürich bietet mit ihrem Lese- saal und ihrer Bibliothek (schöne Literatur, Biographien, Geschichte, Kunst, Naturwissenschaft, Technik usw.) mit gegen 150 000 Bänden aller Sprachen, 500 gebundenen Zeitschriften aller Jahrgänge und Disziplinen, sowie 130 Zeitungen und Zeitschriften, eine Gelegenheit zur Dokumentation, die in vielen Kreisen noch zu wenig bekannt ist. Auch die zentrale Lage am Limmatquai 62 und die Öffnungszeiten (Lesesaal 9 bis 22 h, sonntags 10 bis 12.30 h und 16 bis 22 h; Bibliothek nur werktags 9 bis 11.45 h und 13.30 bis 16.30 h) sind auf die verschiedensten Bedürfnisse angelegt. Um einen Jahresbeitrag von 60 Fr. hat jedermann die Möglichkeit, der